Helaba

Wochenausblick
27. November 2026

- Auf dem Radar
- Eurozone: Inflationsentwicklung mit dämpfenden Effekten
- USA: Letzte Datenrunde 2026 – und vor der FOMC-Sitzung
- Ausblick 2027 für Banken: Robuste Erträge in anspruchsvollem Umfeld
- Finanzmarktkalender
- Prognosetabelle: BIP und Inflation
- Kapitalmarktprognosen
- Neues von Helaba Research

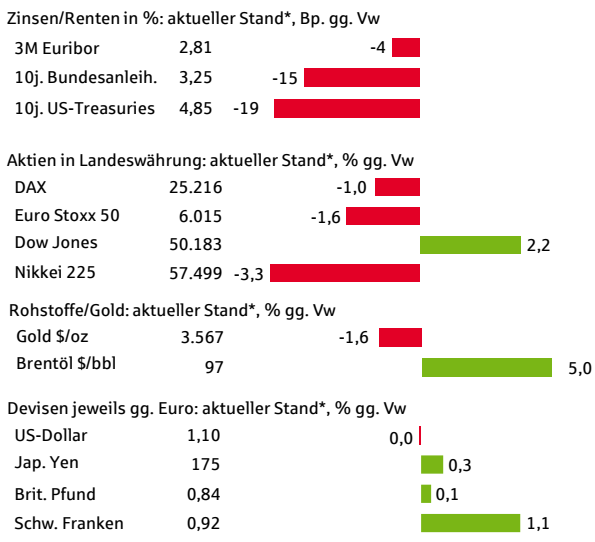
Auf dem Radar

sw/ Eine Billion US-Dollar. So viel ist es Nvidia-Anlegern wert, dass Jensen Huang an der Spitze des Chip-Entwicklers steht. Am Tag seines Comebacks stieg die Marktkapitalisierung des Unternehmens um diesen Betrag und der Aktienkurs damit um mehr als 30 %. Der Mann, der im Zentrum des KI-Booms steht, ist bestens vernetzt in der Technologie- und Politikszene. Kredite und Beteiligungen, die das Unternehmen an Abnehmer und Zulieferer vergibt, finanzieren diese und sind somit ein essenzieller Treiber des KI-Booms.

Das konnte den Abverkauf von Aktien vorerst stoppen, doch der Markt bleibt anfällig für Negativnachrichten aus dem Technologiesektor. Die anhaltende Nervosität an den Finanzmärkten zeigte sich in sinkenden Renditen von Staatsanleihen, die aktuell als sicherer Hafen gesucht sind. Ebenso ist dies am Devisenmarkt zu beobachten, wo der Schweizer Franken und der US-Dollar weiterhin gefragt sind.

Insgesamt waren die Signale für die US-Wirtschaft zuletzt aber positiv. Das annualisierte Wirtschaftswachstum wurde für das dritte Quartal auf 4,3 % revidiert. Die gute wirtschaftliche Entwicklung trotzt der fraglichen Wirtschaftspolitik der Trump-Regierung. Nachdem die „Liberation-Day"-Zölle vom obersten Gericht einkassiert worden waren, sollen nun Zölle in ähnlicher Höhe mit neuer Begründung eingeführt werden. Eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Kombination mit inflationstreibenden Zöllen erhöht den Druck auf die Fed, die Geldpolitik zu straffen.

Kapitalmärkte im Wochenrückblick



*26.11.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Auch in der Eurozone wichtige Stimmungsindikatoren ein robustes Bild. Hier darf ab Februar der Spanier Pablo Hernández de Cos die Inflation bekämpfen. Er wurde vom Europäischen Rat als nächster Präsident der EZB ernannt. Am Sonntag wird ein weiterer Spanier gewählt. In der vorgezogenen Parlamentswahl stellt sich Amtsinhaber Sánchez dem Herausforderer und Favoriten Feijóo aus dem konservativen Lager. Sollte Feijóo mit der rechten Vox-Partei koalieren, dürften vermutlich die Staatsausgaben reduziert. Das könnte die Anleihenmärkte zwar beruhigen, aber auch dem Konsum schaden.

Zudem werden aus Deutschland und der Eurozone Inflationszahlen gemeldet (s.u.). Wir erwarten für Deutschland mit 2,8 % eine unveränderte Jahresrate. Nach den deutlich unter den Erwartungen gemeldeten Inflationszahlen in Spanien und Frankreich (-0,6 % und -0,7 % gegenüber Vormonat) liegt das Überraschungspotenzial auf der Unterseite. Auch die US-Statistiker melden in der Berichtswoche eine Reihe von Zahlen. Dabei stehen der Arbeitsmarkt und die ISM-Einkaufsmanagerindizes im Fokus (S. 3).

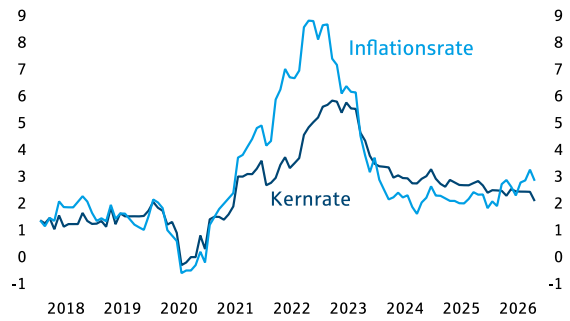
Eurozone: Inflationsentwicklung mit dämpfenden Effekten

saz/ Fallende Kraftstoffpreise wirken derzeit dämpfend auf die Verbraucherpreise. Die Kernrate zeigt seit Beginn des Irankriegs noch keinen Anstieg. Hierfür gibt es zwei Erklärungen.

In der Berichtswoche werden die Verbraucherpreisdaten für die Länder der Eurozone veröffentlicht. In Deutschland ging die Inflationsrate zuletzt zurück, da die ab Oktober geltende Energiesteuersenkung dafür sorgte, dass die Kraftstoffpreise spürbar zurückgingen. Im November verringerten sich die Preise für Benzin und Diesel weiter, diesmal jedoch infolge des gesunkenen Rohölpreises. Wir rechnen damit, dass die Verbraucherpreise im November erneut um 0,2 % gg. Vm. zurückgegangen sind. Damit dürfte die Inflationsrate bei 2,8 % verharren.

Bislang steigen primär die Energiepreise

Deutsche Verbraucherpreise, % gg. Vj.

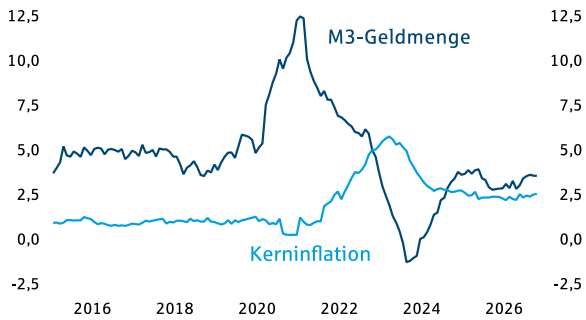


Quellen: Macrobond, Helaba Research

Auch im Dezember sollte die Teuerung in Deutschland unter der 3 %-Marke bleiben. Der Tankrabatt reduziert die Inflationsrate. Zu Jahresende läuft dieser Sondereffekt aber aus. Dann dürfte der Verbraucherpreisindex wieder kräftiger zunehmen. Zudem werden zu Jahresbeginn 2027 die Alkohol- und Tabaksteuer erhöht. Die geplante Steuer auf zuckerhaltige Getränke wird allerdings wohl erst zum 1. Januar 2028 eingeführt. Aufgrund dieser steuerpolitischen Maßnahmen ist davon auszugehen, dass die deutsche Inflationsrate im Januar wieder über 3 % liegen wird.

Moderate Geldmengenausweitung

Eurozone, % gg. Vj.



Quellen: Macrobond, Helaba Research

Die Inflation in der Eurozone stieg im Oktober auf 4 %. Im November dürften die Konsumentenpreise wie auch in Deutschland aufgrund der niedrigeren Energiepreise sinken – schätzungsweise um 0,3 %. Im Vorjahresvergleich verharrt die Teuerungsrate somit bei 4 %. Bemerkenswert ist, dass die Kernrate – also ohne Berücksichtigung von Energie- und Nahrungsmitteln – seit Beginn des Irankriegs nicht signifikant gestiegen ist. In früheren Phasen, in denen die Inflation deutlich zunahm, war das der Fall. Momentan wirken sich die höheren Energiepreise also scheinbar (noch) kaum auf die Preise anderer Güter oder Dienstleistungen aus.

Ein Grund hierfür könnte sein, dass sich die Preise seit dem letzten Inflationsschub ab 2021 bereits auf einem höheren Niveau befinden. Zudem sehen sich die Unternehmen nicht mit einer stark wachsenden Nachfrage der Verbraucher konfrontiert, da die Wirtschaft in den vergangenen Jahren schwächelte. Dies könnte erklären, weshalb sie weniger Preiserhöhungsspielräume haben als in der letzten Energiekrise.

Ein weiteres Argument könnte sein, dass die Geldmenge zuletzt nur moderat zunahm. Eine Geldmengenausweitung gilt als notwendige Bedingung für Inflation, da das allgemeine Preisniveau ohne zusätzliches Geld im Wirtschaftskreislauf nicht dauerhaft und flächendeckend steigen kann. Der vergangenen Hochinflationsphase ging eine stark steigende M3-Geldmenge im Euroraum voraus. Seit Ende 2023 liegt die Wachstumsrate der Geldmenge hingegen deutlich niedriger.



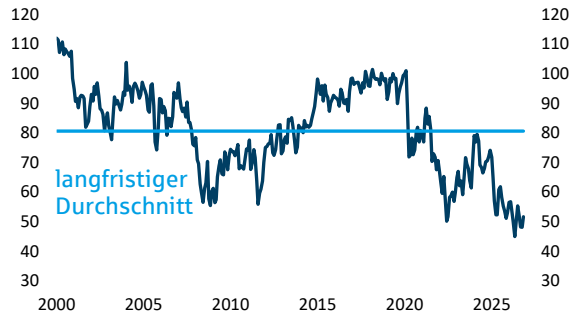
USA: Letzte Datenrunde 2026 – und vor der FOMC-Sitzung

pf/ Die Berichtswoche bringt den in den USA üblichen Schwung wichtiger Konjunkturdaten zum Monatswechsel. Am spannendsten wird wohl der Arbeitsmarktbericht für November.

Mit Thanksgiving am 26. November beginnt in den USA im Grunde die Weihnachtszeit. Wie jedes Jahr wird in den Medien darüber spekuliert, wie gut oder schlecht das Weihnachtsgeschäft ausfallen wird. Gibt es einen „GTA6"-Effekt durch den Verkaufsstart des erfolgreichsten Videospiels aller Zeiten? Die Teuerung bleibt hoch und ist, wie Umfragen im Zusammenhang mit den „Midterm"-Wahlen Anfang November zeigen, für viele US-Haushalte ein wichtiges, wenn nicht gar das wichtigste, Thema. Entsprechend ist die gemessene Stimmung der Verbraucher schlecht. Am Freitag der Berichtswoche wird die University of Michigan voraussichtlich für ihren Index des Verbrauchervertrauens wieder einen Wert melden, der niedriger ist als in fast allen Monaten in den vergangenen Jahrzehnten – erstaunlicherweise einschließlich der Pandemiezeit.

Die Verbraucherstimmung ist im Keller

Index für Verbrauchervertrauen, University of Michigan*



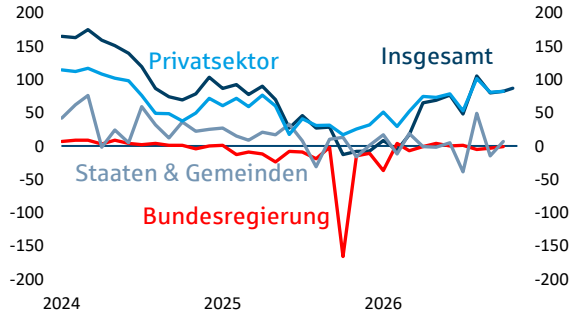
*1966 = 100
Quellen: Macrobond, Helaba Research

Dennoch läuft der Konsum bis zuletzt recht gut. Ökonomen haben dafür unter anderem positive Vermögenseffekte durch den Aktienmarkt verantwortlich gemacht. Tatsächlich ist das Nettovermögen der privaten Haushalte in den zwei Jahren zur Jahresmitte 2026 um fast 20 % gestiegen. Aber die wichtigste Determinante für den Konsum bleiben die Einkommen und die werden primär vom Arbeitsmarkt bestimmt.

Hier ist das Bild durchwachsen. Einerseits hat sich der Lohnauftrieb, gemessen an den durchschnittlichen Stundenlöhnen, seit Herbst 2025 von rund 4 % auf 3 % gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt. Andererseits nahm der private Stellenaufbau nach einem „Durchhänger" in der zweiten Jahreshälfte 2025 wieder Fahrt auf. Auch die Belastung durch den Stellenabbau in der Bundesregierung unter Elon Musks „DOGE" entfiel 2026. Wenn der Arbeitsmarktbericht für November am Freitag den erwarteten Jobaufbau von rund 100.000 gegenüber Vormonat zeigt, wird der aussagekräftigere Sechsmonatsschnitt bei rund 80.000 stabil bleiben.

Jobaufbau hat wieder angezogen

Stellen außerhalb der Landwirtschaft, Veränderung gg. Vm. in Tsd.*



*6-Monats-Durchschnitt. Letzter Wert „insgesamt" = Prognose für November
Quellen: Macrobond, Helaba Research

Dank der Einwanderungspolitik Präsident Trumps ist der Zuwachs der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen 2025/2026 wohl fast zum Erliegen gekommen. Dadurch reichen die für US-Verhältnisse bescheidenen Zahlen zum Beschäftigungsaufbau der vergangenen Monate für eine unveränderte Arbeitslosenquote aus. Diese hat sich bei gut 4 % eingependelt, einem historisch niedrigen Wert, der am unteren Rand der Vollbeschäftigungsdefinition der meisten Geldpolitiker liegt („central tendency" auf der Septembersitzung des FOMC: 4,0 % bis 4,3 %).

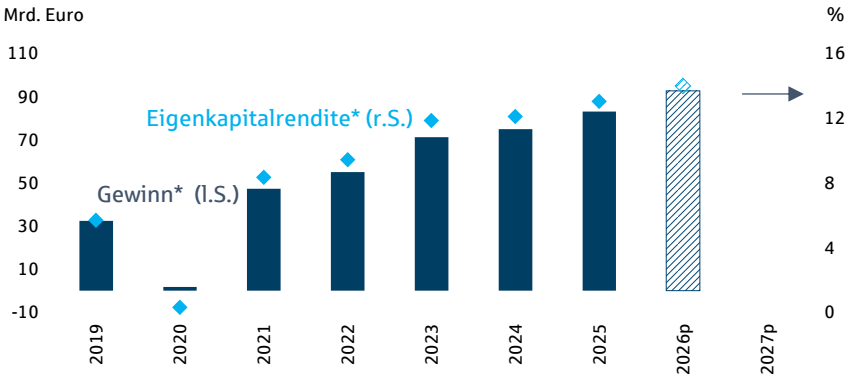
Ferner bringt die Berichtswoche noch die Novemberwerte für die ISM-Einkaufsmanagerindizes, die aber in den vergangenen Jahren etwas von ihrer früheren Bedeutung für die Finanzmärkte verloren zu haben scheinen. Die neuen Daten dürften die Einschätzung unterstützen, dass die US-Konjunktur Ende 2026 in einem robusten Zustand ist. Die Notenbank muss daher nur eingeschränkt Rücksicht auf die Realwirtschaft nehmen und kann sich auf die Bekämpfung der hartnäckig hohen Inflation fokussieren. Dies wird sich auf der FOMC-Sitzung am 9. Dezember wohl in einer erneuten Leitzinserhöhung niederschlagen.

Ausblick 2027 für Banken: Robuste Erträge in anspruchsvollem Umfeld

sk/ Europäische Banken dürften ihre erfreulich robuste Gewinnentwicklung 2027 fortsetzen. Im Kreditgeschäft bietet u.a. der Aufbau von KI-Infrastruktur umfangreiches Geschäftspotenzial.

Für die europäischen Banken war der bisherige Jahresverlauf von einer bemerkenswert robusten Gewinnentwicklung geprägt. Der anhaltende Margendruck infolge des zunehmenden Wettbewerbs im Einlagengeschäft konnte weitgehend durch solides Volumenwachstum, insbesondere im Kreditgeschäft und im Asset Management, kompensiert werden. Zwar wurde das Bewertungsergebnis bei einigen Instituten durch den jüngsten Zinsanstieg belastet und die Problemkreditquoten zeigen einen steigenden Trend, letztere blieben jedoch auf einem gut beherrschbaren Niveau. Zudem bieten die gestiegenen Zinsen Potenzial für höhere Margen im Neugeschäft. Unterstützt wurde die Ergebnisentwicklung zudem durch eine konsequente Kostendisziplin, durch die sich die operative Effizienz zahlreicher Institute verbesserte. Die regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätsquoten liegen bei den meisten Instituten deutlich über den regulatorischen Mindestanforderungen.

Anhaltend hohe Gewinne im europäischen Bankensektor



* Aggregiert für eine Auswahl europäischer Banken (Banco Santander, BBVA, BNP Paribas, Commerzbank, Deutsche Bank, ING Group, Nordea, Unicredit, SEB, Société Générale, Swedbank)

Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Für 2027 rechnen wir mit weiterhin soliden Gewinnen bei europäischen Großbanken, auch wenn das Umfeld von hoher geopolitischer Nervosität geprägt bleibt. Die Perspektiven für die Kreditvergabe sind derzeit von gegenläufigen Entwicklungen bestimmt. Einerseits spricht die konjunkturelle Erholung (siehe **Konjunktur- und Kapitalmarktausblick für 2027**) für ein wachsendes Kreditgeschäft. Öffentliche Investitionsprogramme und der Aufbau von KI-Infrastruktur eröffnen erhebliches Geschäftspotenzial. Andererseits belasten die gestiegenen Zinsen sowie das von geopolitischen Konflikten und handelspolitischen Spannungen geprägte wirtschaftliche Umfeld. Gleichzeitig bleibt der Wettbewerb um Kundeneinlagen hoch und beeinträchtigt die Profitabilität auf der Passivseite. Allerdings mehren sich die Hinweise auf eine Bodenbildung bei den Einlagenmargen. Der Zinsüberschuss profitiert weiterhin von positiven Repricing-Effekten. Bei den Risikovorsorgekosten ist angesichts zunehmender Unternehmensinsolvenzen und gestiegener Refinanzierungskosten bei auslaufenden Hypothekenkrediten wohl mit einem fortgesetzten Anstieg zu rechnen. Dies sollte sich aber innerhalb eines historisch unauffälligen Rahmens bewegen, der durch die hohen Erträge komfortabel abgedeckt ist.

Neben den Perspektiven für die operativen Geschäftsaktivitäten beleuchten wir aus Kapitalmarktsicht wichtige regulatorische Neuerungen. So sind Banken ab 2027 dazu verpflichtet, zu ermitteln, welche Institute in ihrem Portfolio über ein Rating mit einem impliziten Government Support verfügen und welche nicht. In Deutschland

entfällt darüber hinaus der sektorale Systemrisikopuffer für Wohnimmobilienkredite. Bei den Risiken stehen insbesondere zunehmende Cyberrisiken und Bewertungsänderungen bei Anleihen aus hoch verschuldeten Ländern im Fokus der Kapitalmarktteilnehmer.

Die jüngsten Quartalsergebnisse zeigen, dass nach der starken Gewinndynamik zunehmend die Fähigkeit entscheidend ist, hohe Markterwartungen zu übertreffen und nachhaltige Impulse für Erträge, Kapitalausschüttungen und Profitabilität zu liefern. Aus Sicht von Anleihegläubigern bevorzugen wir Institute, die über eine breit diversifizierte Einlagenbasis verfügen und eine hohe strukturelle Profitabilität sowie eine gute Kostenkontrolle aufweisen (siehe **Ausblick für europäische Großbanken 2027**).

Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 30.11.2026						
14:00	DE	Nov	Verbraucherpreise % gg.Vm. % gg. Vj.	 **-0,2** **2,8**	 -0,2 2,8	 -0,2 2,8
15:30	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
15:45	US	Nov	Einkaufsmanagerindex Chicago	**54,0**	k.A.	55,3
17:30	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
Dienstag, 01.12.2026						
11:00	EZ	Nov	Verbraucherpreise Frühschätzung % gg. Vm. % gg. Vj.	 **-0,3** **4,0**	 k.A. 4,0	 0,5 4,0
11:00	EZ	Nov	Verbraucherpreise Kernrate Frühschätzung % gg. Vm. % gg. Vj.	 **-0,3** **2,8**	 k.A. 2,7	 0,3 2,6
16:00	US	Nov	ISM-Index Verarbeitendes Gewerbe	**55,0**	55,0	55,5
16:45	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
19:00	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
	US	Nov	PKW-Absatz; JR, Mio.	**15,7**	15,7	15,5
Mittwoch, 02.12.2026						
09:40	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
11:00	EZ	Okt	Arbeitslosenquote; %	**6,5**	6,5	6,5
14:15	US	Nov	ADP, Beschäftigung; gg. Vm. Tsd.	**80**	80	86
16:00	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
Donnerstag, 03.12.2026						
10:00	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
14:30	US	28. Nov	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	**190**	193	189
16:00	US	Nov	ISM-Index Dienstleistungen	**54,5**	54,5	54,5
Freitag, 04.12.2026						
11:00	EZ	Okt	Einzelhandelsumsätze % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	 **0,5** **0,4**	 0,5 0,4	 -0,7 0,4
14:00	EZ		EZB-Chefvolkswirt Lane			
14:30	US	Nov	Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft; gg. Vm. Tsd.	**100**	90	165
14:30	US	Nov	Arbeitslosenquote; %	**4,1**	4,1	4,1
14:30	US	Nov	Durchschnittliche Stundenlöhne % gg. Vm. % gg.Vj.	 **0,3** **3,0**	 0,3 3,0	 0,4 3,1
16:00	US	Dez	Verbrauchervertrauen (UoM); vorl. Index	**53,0**	52,5	51,5
im Laufe der Woche						
08:00	DE	Okt	Einzelhandelsumsätze % gg. Vm., real sb	 **1,5**	 1,5	 -2,1

Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Verbraucherpreise Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2025	2026s	2027p	2028p	2025	2026s	2027p	2028p
Eurozone	1,3	1,1	1,4	1,0	2,1	3,1	2,8	2,2
Deutschland	0,3	1,0	1,4	1,0	2,2	2,7	2,8	2,2
Frankreich	0,9	0,3	0,6	0,8	0,9	2,6	2,8	2,0
Italien	0,7	0,8	1,0	0,8	1,6	3,4	3,4	2,0
Spanien	2,8	2,6	2,3	1,7	2,7	3,9	3,5	2,7
Niederlande	1,8	1,7	1,5	1,3	3,0	2,9	2,7	2,4
Österreich	0,8	0,8	1,3	1,0	3,6	3,2	2,9	2,4
Schweden	1,6	2,5	2,2	2,0	0,7	0,7	2,3	2,3
Polen	3,8	3,5	3,3	3,3	3,6	3,1	3,0	2,7
Tschechien	2,7	1,8	2,3	2,5	2,5	2,2	2,9	2,5
Ungarn	0,6	1,8	2,6	2,7	4,4	1,8	2,7	2,5
Großbritannien	1,2	1,6	1,5	1,5	3,4	3,2	2,9	2,5
Schweiz	1,8	2,0	1,8	1,7	0,2	0,7	1,0	1,2
USA	2,3	2,3	2,0	1,8	2,7	3,4	2,8	1,8
Japan	1,2	0,6	0,7	0,8	3,2	2,0	2,3	1,9
Asien ohne Japan	4,8	4,6	4,2	3,9	0,9	2,2	2,1	2,2
China	5,0	4,5	4,0	3,7	0,0	1,2	1,3	1,5
Indien*	7,8	7,3	7,1	7,0	2,2	4,4	4,2	4,1
Russland	1,0	0,6	0,7	1,2	8,7	6,3	5,2	4,3
Türkei	3,6	2,7	4,0	3,7	34,9	31,0	23,0	19,0
Lateinamerika**	2,4	1,8	2,1	2,2	7,8	7,1	6,0	5,1
Brasilien	2,6	2,0	1,6	1,9	4,3	4,6	4,3	3,8
Welt	3,2	3,0	2,8	2,7	2,5	3,2	2,8	2,4

Welt: gewichtet auf PPP-Basis 2021; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, s=Schätzung, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research



Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller				
	31.12.2025	Vorwoche*	Stand**	Q4/2026	Q1/2027	Q2/2027	Q3/2027
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	50	0	2,65	2,90	2,90	2,90	2,90
EZB Einlagenzins	50	0	2,50	2,75	2,75	2,75	2,75
Tagesgeldsatz €STR	52	0	2,45	2,75	2,75	2,75	2,75
3M Euribor	79	-4	2,81	2,85	2,90	2,90	2,85
6M Euribor	97	3	3,07	3,05	3,10	3,05	2,95
2j. Bundesanleihen	93	-11	3,05	3,20	3,20	3,20	3,00
5j. Bundesanleihen	64	-15	3,08	3,30	3,30	3,30	3,10
10j. Bundesanleihen	40	-15	3,25	3,50	3,50	3,50	3,30
2j. Swapsatz	105	-12	3,31	3,45	3,40	3,40	3,20
5j. Swapsatz	70	-16	3,27	3,45	3,45	3,45	3,25
10j. Swapsatz	40	-15	3,32	3,50	3,55	3,55	3,35
20j. Swapsatz	12	-14	3,36	3,55	3,60	3,60	3,45
30j. Swapsatz	-3	-13	3,22	3,45	3,50	3,50	3,40
Fed Funds Target Rate	25	0	3,88	4,13	4,13	4,13	4,13
10j. US-Treasuries	69	-19	4,85	5,00	5,00	5,00	4,80
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	3,0	-1,0	25.216	27.000	27.250	27.500	27.750
Euro Stoxx 50	3,9	-1,6	6.015	6.400	6.450	6.500	6.550
Dow Jones	4,4	2,2	50.183	54.500	54.750	55.000	55.250
S&P 500	4,9	0,1	7.183	7.900	7.980	8.060	8.140
Nikkei 225	14,2	-3,3	57.499	62.000	62.500	63.000	63.500
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	-11,6	-1,7	3.251	3.750	3.894	4.248	4.522
Gold $/Unze	-17,4	-1,6	3.567	4.200	4.400	4.800	5.200
Brentöl $/Barrel	58,7	5,0	97	100	97	93	89
Devisen	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	7,1	0,0	1,10	1,12	1,13	1,13	1,15
Japanischer Yen	5,3	0,3	175	174	173	170	173
Britisches Pfund	4,2	0,1	0,84	0,84	0,84	0,86	0,86
Schweizer Franken	1,7	1,1	0,92	0,92	0,92	0,93	0,95

* 19.11.2026 ** 26.11.2026

Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Neues von Helaba Research

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

- → Im Fokus Italien: Stabilität mit begrenztem Spielraum
- → Chartbook Branchen Q3 2026
- → Vertraudlich: Hessische Wirtschaft wächst 2027 weiter
- → Im Fokus Zentralosteuropa: Rezeptur für Wachstum prüfen
- → Im Fokus USA: US-Fiskalpolitik – Trübe Aussichten

Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research	Dr. Gertrud Rosa Traud (rt)	20 24
Leiter Capital Market Research	Dr. Stefan Mitropoulos (sm)	46 19
Leiter Economic Research	Dr. Stephan Brand (sb)	46 59
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Samuel Will (sw)	74 88
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Paul Richter (pr)	79 58
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Pfandbriefe, Covered Bonds	Florian Hillenbrand (fh)	40 79
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone	Simon Azarbayjani (saz)	79 76
Branchen	Adrian Keppler (ak)	41 83
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Lucas Rauschkolb (lr)	39 47
	Viola Julien (vj)	20 32
Geopolitik	Ralf Schuster (rs)	28 88
Finanzplatz Frankfurt	Ulrike Bischoff (ub)	52 56

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research

Redaktion:
Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:
Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: http://www.helaba.de
Mail: research@helaba.de

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
https://news.helaba.de/research/